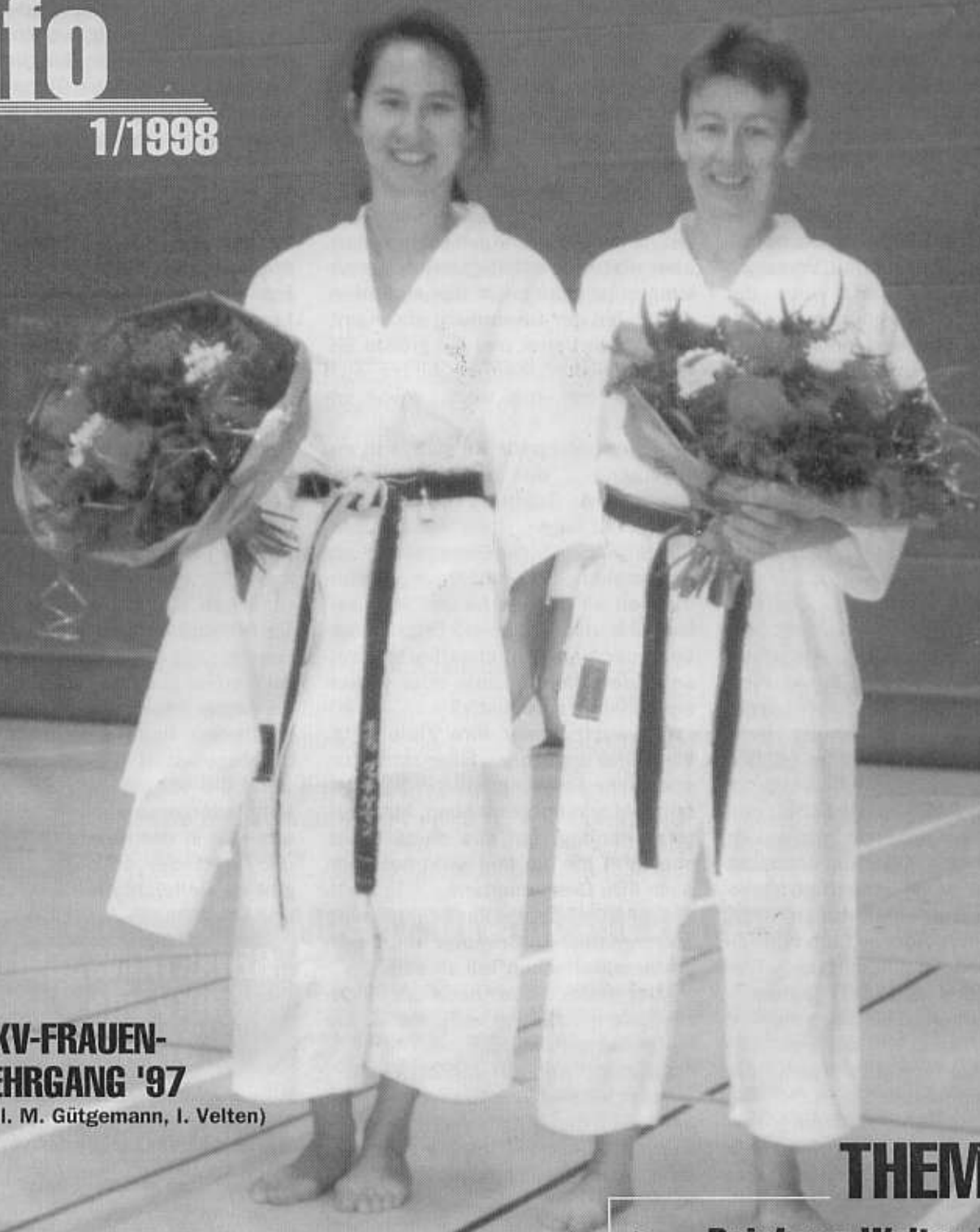


RKV Info

1/1998



DKV-FRAUEN- LEHRGANG '97

(v. I. M. Gütgemann, I. Velten)

THEMEN:

- ▶ Brief von Walter Hehl
- ▶ M. Theophanus wird Europameisterin
- ▶ Termine und Lehrgänge

Rheinland-Pfälzischer Karateverband e.V.

ALLE JAHRE WIEDER: LANGWEILER MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Wenn die Feiertage vorüber sind, dann drohen sie wieder: Mitglieder- versammlungen landauf, landab.

Konzentrierte Langeweile. Immer die gleichen Platitüden im Jahresbericht des Vorsitzenden, jahrein, jahraus die gleiche Litanei bei den unvermeidlichen Ehrennadeln, wie immer ist die Akustik miserabel, der Saal verraucht, die Lautsprecheranlage gerade heute defekt. Und nach dem Vorsitzenden darf noch der Sportwart, der Vergnügungs-, der Zeug-, Haus- und was noch immerwart seinen Senf dazugeben. Längst haben sich die Mitglieder dem Alkoholkonsum und dem Gespräch mit den Nachbarn zugewandt.

Wenn alles quatscht und einer spricht - ist wieder Mitgliederversammlung. Und so setzt sich der Lauf der Dinge fort. Beim Kassenbericht werden, wenn überhaupt, einige inkompetente Fragen gestellt. Schnell sind wieder alle Arme hoch, Entlastung, Wiederwahl, Augen zu und durch, endlich der Punkt »Verschiedenes«, ein paar Unentwegte feiern hier alljährlich ihren ganz großen Auftritt, und dann ist endlich alles ganz schnell vorbei. Der Vorsitzende verkündet das offizielle Ende der Sitzung. Wir haben es mal wieder geschafft. Ruhe bis zum nächsten Jahr. Es sei denn, eine Beitragserhöhung, der Bau eines Kunstrasens in einem Tennis-Hockey Club oder einer Tennishalle in einem Hockey Tennis-Club stand auf der Tagesordnung, dann streiten sie noch bis weit nach Mitternacht. Wie auch immer - die Mitglieder schwören sich, nie wieder zu kommen.

Der Vorstand fühlt sich nach diesem Tag, der rechtlich eigentlich die Hochzeit des Vereinslebens ist, nicht eben beflügelt, für »diese Mitglieder« weiter mit voller Kraft zu wirken.

Warum tun wir uns solche Mitglieder- versammlungen an?

Haben wir nicht in vielen Bereichen unserer ehrenamtlichen Arbeit nach der Effizienz zu fragen begonnen? Haben wir nicht gelernt, im Rahmen unserer Marketingkonzeption unser Vereinshandeln ganzheitlich darauf abzustimmen? Zeigen viele Vereine nicht ein modernes Gesicht - in ihrer

Darstellung gegenüber der Öffentlichkeit, gegenüber ihren Kunden, den Mitgliedern, den Werbepartnern? Aber auf unseren »Jahreshauptversammlungen« herrscht nach wie vor der Muff von 100 Jahren (nebenbei: Alle anderen Gremiensitzungen können Sie ebenso - im besten Sinne dieses Wortes - in Frage stellen. Die Teilnahme an den vielen, aber niemals vielfältigen Gremiensitzungen ist doch wohl das Haupthindernis bei der Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter und die größte Befreiung, wenn man es hinter sich gebracht hat. (Ich weiß, wovon ich spreche).

Deshalb: Nehmen Sie sich in Ihrem Vorstand für das neue Arbeitsjahr einmal Ihre Gremien vor, Ihre Vorstandssitzungen, Ihre Ausschüßtagungen, Ihre Mitgliederversammlung und stellen sich die Frage, warum machen wir die überhaupt? Was wollen wir damit erreichen? Erfüllen diese in der bisher durchgeführten Weise unsere Vereinsziele oder wirken sie gar kontraproduktiv?

Was auch immer Ihre Ziele sind, Verbesserung der Finanzstruktur, sportliche Leistungssteigerung, Aufstieg, Mitgliedergewinnung, Mitarbeitergewinnung, auf alle diese Bereiche wirkt Ihr Tun und wirkt natürlich auch Ihre Gremienarbeit.

Mitgliederversammlungen müssen aus rechtlichen Gründen mit ihrem parlamentarischen Teil so sein.

Aber weder dieser noch alle anderen Teile müssen so sein, wie wir sie leider überall vorfinden.

Natürlich können Jahresberichte, Jahresabschluß und Etat auch vorab schriftlich den Mitgliedern zugestellt werden, können Wahlen vorbereitet sein, so daß alles schnell von staten geht. Dann aber bleibt ganz viel Raum für das, was Sie als Vorstand besonders beschäftigt, oder Ihre Mitglieder (oder bei anderen Zielsetzungen die Öffentlichkeit, die Sponsoren, die Kommune, potentielle Mitglieder) besonders interessieren könnte:

Erlebniswelt

Mitgliederversammlung

Ja warum nicht? Ein Szenario: Sie wollen sich in der Öffentlichkeit dar-

stellen, um neue Mitglieder zu gewinnen, gleichzeitig wollen Sie die schon vorhandenen Mitglieder mit den Angeboten Ihres Clubs vertraut machen, zur Begegnung anhalten. Clubleben demonstrieren, die Mitglieder vielleicht auch zur Mithilfe gewinnen.

Die Mitgliederversammlung 1998 deshalb nicht an einem muffigen Abend in der Vereinskneipe, an einem Abend, an dem jeder lieber das Europacup-Halbfinale der Borussia in der Champions-League gesehen hätte und überhaupt schon vom Arbeitsalltag genervt zur Versammlung kommt.

Stattdessen Vereinstag 1998 am Wochenende, irgendwann im Frühsommer, umrahmt von Spielen möglichst viele Mannschaften auf Ihrer Anlage (wie wär's mit einem Clubkampf?), einem gemeinsamen Mittagessen (Gulaschkanone, Brunch, Buffet) und Angeboten für die ganze Familie. Für die Betreuung der ganz Kleinen ist gesorgt (vielleicht der Beginn einer neuen Mini-Gruppe) und irgendwann findet das Spitzenspiel des Tages statt.

Und die obligatorische Ehrung der Mitgliederversammlung findet dieses Mal in der Halbzeitpause statt, und statt der üblichen Lobhudelei gibt es vielleicht eine sehr persönli-

REDAKTIONSSCHLUSS
RKV-Info 2/98
31. Mai '98

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Rheinland-Pfälzischer
Karateverband e.V.
Avallonstraße 49
56812 Cochem - Cond

Redaktion:

RKV Geschäftsstelle und Einsender

Layout, Satz, Litho:

pfeiffer werbeagentur
56812 Cochem

Namentlich benannte Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

che Laudatio. Geehrt wird dabei mit einem persönlichen Geschenk nicht der, der Jahrzehnte sein Amt »abgessen« hat, sondern jemand, der mit besonderem Engagement neu in die Arbeit des Vereins eingestiegen ist, gar ein Jugendlicher. Natürlich wollen Sie auch die Inhalte Ihrer Vereinsarbeit »rüberbringen«? Wie wär's mit themenbezogenen Workshops, etwa zu Fragen des Kindertrainings, der Finanzierung eines Vereinsbusses, der Gewinnung von Werbepartnern, u.v.m. Vielleicht gewinnen Sie für den offiziellen Teil der Mitgliederversammlung, die irgendwo in den

Tagesablauf eingebettet wird, und zwar zeitlich so, daß möglichst viele daran teilnehmen können, einen Redner, der einmal frischen Wind von außen, neues, anderes Denken in Ihre, vor allem aber die Köpfe Ihrer Mitglieder bringt? Natürlich alles nicht so lang, wohl dosiert in »kleinen Häppchen«, irgendwo wird dann ohne Not und Murren auch der unvermeidliche parlamentarische Teil zu erledigen sein. Und Sie als Vorstand finden auch eine Gelegenheit, einer entspannten und sicherlich viel aufgeschlosseneren Mitgliederschaft ihre Ziele zu vermitteln und neue

Mitglieder dafür zu finden.

Viel zuviel Arbeit für Sie, geht's nicht eine Nummer kleiner? Natürlich, aber fangen Sie doch mal klein an.

Verfasser:

Dieter Schuermann
Westfälische Str. 82
10709 Berlin

Tel.: 0 30/8 62 39 88 p
0 30/6 91 10 83 d

Entnommen mit freundlicher Genehmigung: Deutsche Hockey-Zeitung.

INHALT

Alle Jahre wieder	S. 2+3
M. Theophanus wird Europameisterin	S. 3+4
Förderungen	S. 4+5
Brief von Walter Hehl	S. 5-7
Polizei SV Trier wieder zu Hause	S. 8
Fachübungsleiterlehrgang	S. 9
Termine und Lehrgänge	S. 10-12
Meisterehrung u. A-Trainer Ausbildung	S. 13
Termine und Lehrgänge	S. 15-17
Ergebnisliste Eifelpokal	S. 18-20
DKV Frauenlehrgang / Italien Open	S. 21
Termine und Lehrgänge	S. 22-23
Wichtige Adressen	S. 24

RKV CONTACT >>>>

Trainersuche

Das Karate Dojo Gerolsheim sucht dringend eine/n

TRAINER/TRAINERIN

Interessierte Karateka wenden sich bitte umgehend an

Dieter Ebner

Tel.: (0 62 38) 92 90 83

Fax: (0 62 38) 92 90 84

MARIANNA THEOPHANUS WIRD EUROPAMEISTERIN

M. Theophanus wird Europameisterin mit dem Kata Team des DKV bei der ESKA Europameisterschaft 1997 in Österreich:

Vom 27.11.97 - 01.12.97 reiste der DKV mit zahlreichen Sportlerinnen nach Österreich, um am ESKA - Cup 97 teilzunehmen. Ich durfte auch dabei sein, um im Einzel und in der Mannschaft zu starten.

Die Vorbereitungszeit nahm eine gewisse Zeit in Anspruch, da ich mit Marië Niino und Seoung Sook Park als Mannschaft startete. Das bedeutete lange Zugfahrten nach Siegen, Duisburg und Frankfurt, die es verhinderten regelmäßig zu trainieren. Dadurch war die Aufregung erhöht, da ich mir die Frage stellte, wieviel kann man auf der ESKA mit 3 - 4 mal

Mannschaftstraining erreichen? Aber andererseits harmonierte unsere Mannschaft sehr schnell, was wieder etwas Ruhe in die ganze Sache brachte.

Am 27.11.97 war es dann soweit. Ab in den Zug und zum Frankfurter Flughafen. Ticket? Dabei! Paß? Auch! Ach du wirst schon alles haben, also los!

Auf dem Flughafen traf ich dann auf einige andere bekannte Gesichter und es ging gemeinsam weiter. Warten, einchecken, warten, ab ins Flugzeug, abheben, Österreich wir kommen. In Wien angekommen trafen wir auf weitere deutsche Karateka, die von anderen Flughäfen angereist waren. Der Rest würde sich spätestens im Hotel treffen. Nach einer Stunde

Busfahrt kamen wir dann auch endlich an. Die Trainer und Betreuer kamen größtenteils mit dem Auto. Jetzt mußten nur noch die Zimmer verteilt werden und dann etwas ausruhen.

Abends trafen sich dann alle zur weiteren Besprechung: Begrüßung, Trainingszeiten, Organisatorisches wie Bustransfers zur Halle, wann die Startreihenfolge bekanntgegeben wird usw. Danach trafen wir uns auf den breiten Hotelfluren und trainierten noch etwas Kata, hauptsächlich Rhythmus.

Am 28.11.97 konnten wir erstmal ausschlafen, gemütlich frühstücken und mittags gingen die Kataleute und die Kumite Frauen gemeinsam mit den Trainern zu einer Halle, die für ein Training zur Verfügung gestellt

wurde. Als wir ankamen war in der einen Hälfte bereits England im Kata-Training. Wir machten uns an die Arbeit: Selbständiges Aufwärmen, dann kurze Grundschule, Heian-Katas mit den ESKA-Änderungen und Mannschaftstraining. Es war nur ein lockeres Training im Trainingsanzug zur Auffrischung. Nach einer guten Stunde machten wir uns wieder auf den Weg zum Hotel und die Gestaltung des restlichen Tages blieb jedem selbst überlassen. Essen gehen, Kino oder einfach nur faulenzeln. Am anderen Morgen (29.11.97) waren die Wettkämpfe der Junioren angesagt. Wir fuhren mit zur Halle um unsere Landsleute zu unterstützen, die Atmosphäre zu schnuppern und trainierten noch einmal in der Aufwärmschule.

Am Sonntag war es dann soweit, die Wettkämpfe der Senioren. Die Aufregung machte sich langsam breit, da im Einzel in den Vorrunden durch Flaggensystem entschieden wurde: erst 2 Runden Heian Katas und Tekki 1, dann eine Runde Bassai Dai, Jion, Empi Kanku Dai.

In jeder Kata gibt es bei solchen Shotokanwettkämpfen kleine Änderungen, an die man neben der Aufregung auch noch denken muß. Bei den Frauen gab es 4 Pools mit etwa 12 bis 14 Starterinnen. In der ersten Runde hatte ich ein Freilos, schon mal nicht schlecht. Die 2. Runde gewann ich mit einer Heian Sandan. In

der nächsten Runde mußte ich mich gegen eine Engländerin, die später den 2. Platz belegte, mit einer Bassai-Dai geschlagen geben. Die erste Aufregung war geschafft, dafür



kam etwas Enttäuschung, die aber meiner Meinung nach ganz normal ist. Aber viel Zeit zum Überlegen war nicht, denn es hieß nach den Vorrunden Einzel sich mit der Mannschaft warm zu machen. Also nächste Aufregung und mentale Vorbereitung auf

den nächsten Start. Es gab im Kata-Team 2 Runden, Vorrunde und Finale, für das sich 4 Teams qualifizierten. Als wir eine gelungene Niju-Shiho gezeigt hatten, standen wir auf Platz 1. Der Rest sollte sich im Finale zeigen. Mit uns im Finale traten Italien, England und Österreich an. Hier konnten wir mit Goju-Shio-Sho unser Können aus der Vorrunde fortsetzen und belegten auch im Finale Platz 1. Die Freude war groß, auch auf Seiten unseres Trainers E. Karimitsos, der sichtlich zufrieden war. Nach einer schönen Siegerehrung wurden noch ein paar Fotos gemacht und dann ins Hotel. Später gingen alle Athleten gemeinsam mit Trainer und Betreuer essen auf Kosten des DKV. Es war ein schönes Beisammensein; Peter Betz hielt noch eine kleine Rede, dankte uns allen für unseren Einsatz und gratulierte nochmals. So war dann auch dieses Ereignis fast wieder zu Ende, denn am nächsten Tag (01.12.) traten wir alle die Heimreise an. Endlich zu Hause angekommen, ließ ich mir nochmals alles durch den Kopf gehen und war doch sehr zufrieden. Es war

auf jeden Fall eine schöne und neue Erfahrung.

M. Theophanus

FÖRDERUNG VON NACHWUCHSPROJEKTEN DER FACHVERBÄNDE IM LEISTUNGSSPORT AUS MITTELN DER SOZIALEN SPORTRHILFE

Fachverbände des Sportbundes Pfalz, welche Projekte durchführen um die Qualität des Trainings und die beruflich-schulische Ausbildung von Nachwuchssportlern zu verbessern, können bezuschußt werden.

Es werden insbesondere Projekte bevorzugt, welche folgende Punkte berücksichtigen:

- Institutionalisierung von Talentsichtung und Talentförderung
- Leistungssportliche Entwicklung von Nachwuchssportlern und Nachwuchssportlerinnen

- Erhöhung der fachspezifischen und pädagogischen Qualität des Trainings im Nachwuchsbereich
- Stützung der schulisch-beruflichen Karriere von Nachwuchssportlern

Ein Gremium mit Vertretern des OSP Rheinland-Pfalz/Saarland, des Präsidiums des Sportbundes Pfalz und der Sportjugend Pfalz wird über die fristgerecht eingegangenen Anträge beraten und das Ergebnis dem Gesamtpräsidium des Sportbundes Pfalz zur Entscheidung vorlegen.

Anträge für '98 sind bis zum 1. Juni

diesen Jahres beim Sportbund Pfalz einzureichen.

Zu den Unterlagen, die in sechsfacher Ausfertigung eingereicht werden müssen, können z. B. gehören:

- Strukturpläne zur Leistungsentwicklung im Jugend- und Juniorenbereich des Fachverbandes
- Trainer- und/oder Betreuer-Qualifizierungsmaßnahmen
- Konzepte zur Talentfindung und Talentförderung
- Konzepte zur Kooperation mit Schule(n), Kirche(n), etc.

- Personalkonzepte zur Leistungssportentwicklung und Umsetzung
- Finanzkonzepte zur Leistungssportentwicklung und deren Umsetzung
- Wettkampfergebnisse auf Landes- und Bundesebene
- Kaderlisten (C/D-Kader-Athleten) im Landes- und Bundesverband
- Belege für Öffentlichkeitsarbeit
- Spezifische Aktivitäten im Bereich der Leistungssportentwicklung
- Leistungen im Bereich der schulisch-beruflichen Qualifizierung von jungen Sportlern unter besonderer Herausstellung der Maßnahmen, die zur Versöhnung leistungssportlicher und schulisch/beruflicher Belange beigetragen haben.

Es müssen außerdem unbedingt genaue Angaben zur Trägerschaft des Projekts und zur Finanzierung gemacht werden, wobei die finanzielle Eigenbeteiligung des Fachverbandes klar hervorgehen muß.

POST an die Redaktion >>>> Eignungsprüfung Übungsleiter?!?!

Brief von Walther Hehl an Bernd Otterstätter

Lieber Bernd,

da ich mich als Lehrwart für die Durchführung der Eignungsprüfung zum ÜL - LG verantwortlich fühle, folgt hier meine Stellungnahme zu Deinem Schreiben (Anm. d. Redaktion: Im Karate Info 4/1997, S. 7 abgedruckt).

Vorab möchte ich Dir danken, daß Du so fair bist, mir Deine Kritik mitzuteilen, bevor ich sie als Leserbrief im RKV-Info lese. Ich denke, daß meine folgenden Ausführungen entscheidende Kritikpunkte Deines Schreibens entschärfen werden.

Als ich Dein Schreiben zum ersten Mal las, war ich sehr bestürzt, weil ich die meisten Punkte in keiner Weise nachvollziehen konnte. Darum wollte ich zuerst die Meinung der Teilnehmer am ÜL - LG dazu hören. Dies habe ich zu Beginn des ersten Teil des Lehrgangs am Samstag, den 13.12.1997 in einem m. E. sehr offenen Gespräch mit allen LG - Teilnehmern getan. Dies ist auch der Grund, warum meine Stellungnahme erst jetzt erfolgt.

Zuerst ein paar Worte zur Durchführung der Prüfung: Für die Prüfung hatte ich drei Prüfungsaufgaben mit je 5 Techniken/Technikkombinationen aus dem Prüfungsprogramm »Shotokan« (9. Kyu - 1. Dan) zusammengestellt (s. Anlage 1). Geprüft wurde in Dreiergruppen, wobei jedem Prüfling eine der drei Aufgaben zugelost wurde. Jeder Prüfling führte seine Aufgabe alleine vor.

Ich hatte außer mir noch drei weitere Prüfer eingesetzt. Für die Bewertung war folgendes vereinbart:

Jede Technik wird entweder mit »bestanden«, »knapp bestanden« oder »nicht bestanden« bewertet.

Jeder Prüfer wertet unabhängig für sich.

Ein Prüfling hat bei einem Prüfer nicht bestanden, wenn:

- der Prüfer zwei Techniken mit »nicht bestanden«,
- eine Technik mit »nicht bestanden« und zwei Techniken mit »knapp bestanden« oder
- drei Techniken mit »knapp bestanden«

gewertet hat.

Die Prüfung galt als nicht bestanden, wenn zwei Prüfer zu dem Endergebnis »nicht bestanden« kamen.

Bei der Bewertung wurde:

- nur die technische Bewegungsausführung,
- die Stellungen und Stellungenwechsel beurteilt.

Bei Fußstechniken war es den Prüflingen freigestellt, ob sie die Techniken jodan oder chudan ausführten. (Ich habe während der Prüfung einige Sportler aufgefordert, ihre Fußstechniken chudan auszuführen, um ihnen eine technisch sauberere Ausführung zu ermöglichen.)

Es war den Prüflingen ebenfalls freigestellt, alle Techniken nur mit der »star-

ken« Seite bzw. »starken« Bein auszuführen. Die Intensität und die Schnelligkeit, mit der die Prüflinge ihre Techniken vorführten, spielte bei der Beurteilung keine Rolle.

Dies alles habe ich allen Prüflingen zu Beginn der Prüfung mitgeteilt.

Ich möchte nun auf die einzelnen Punkte Deines Schreibens eingehen:

Zu 1):

Laut Beschluß der TK (s. Anlage 2) soll die Überprüfung zur Zulassung zum Übungsleiterlehrgang vom Prüferreferenten (z. Z. Gunar Weichert) und dem Lehrwart (z. Z. Walther Hehl) durchgeführt werden. Gunar hatte mir zu diesem Prüfungstermin abgesagt. Ein anderer Termin, an dem wir beide hätten prüfen können, war nicht zu finden.

Zum gleichen Termin (29./30.11.1997) hatte ich einen ÜL- und B-Trainer Fortbildungslehrgang ausgeschrieben. Zu diesem Lehrgang hatten sich neben zwei anderen Sportlern nur Kai Ellenberger, Thomas München und Peter Willems gemeldet. Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl sagte ich den Lehrgang ab. Um dem RKV Kosten zu ersparen, fragte ich aber bei den oben Genannten an, ob sie mir bei der Überprüfung helfen könnten. Alle drei sind lizenzierte B - Trainer, zwei sind lizenzierte Kampfrichter, zwei sind lizenzierte Kyuprüfer.

Ich persönlich halte die Drei durchaus